

Jungfrau Zeitung

NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU 5. Februar 2009

Weit mehr als «nur» ein Jahresbericht

Jahrbuch 2008 des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienersee

Eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre – das Jahrbuch des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienersee. Das Werk berichtet von der Kunst des Geigenbaus, den Hintergründen der Diskussion über die Schwarzen Schwäne auf dem Thunersee und den jüngsten Vogelzählungen auf den grossen Seen des Mikrokosmos Jungfrau.



Eine Erinnerung an die Ausdehnung des Aaregletschers: die gegen Meiringen abfallende linkseitige Ufermoräne. Foto: Eingesandt

Der Uferschutzverband Thuner- und Brienersee (UTB) pflegt seine Mitglieder in edler Art und Weise über das abgelaufene Jahr zu informieren. Wo andere Vereine Flugblatt, Rechnung und Jahresbericht des Präsidenten verschicken, verfasst der UTB jeweils ein Jahrbuch. Darin gibt es Interessantes über die Aktivitäten des Vereins zu erfahren aber auch vieles darüber hinaus. «Geigen, Gletscher, Global Players, schwarze Schönheit» lautet der Titel des Jahrbuchs 2008. Den Verantwortlichen Gisela Straub und Ernst Wälti gelang es, ein spannendes Autorenteam zusammenzustellen. Darunter René Hantke, ETH und Universität Zürich, der sich unter anderem mit Landschafts- und Flussgeschichte auseinandersetzt; Eliane Gerber, Leiterin Kommunikation der Werkstätten Zentrale Dienste BLS AG; Hans Rudolf Hösli, Leiter der Geigenbauschule Brienz, oder Hans Frutiger, Forstingenieur ETH Zürich.

Einblick in altes Handwerk

Das 240-seitige Werk befasst sich mit vielfältigen Themen. So bekommt der Leser einen vertieften Einblick in den Alltag an der Geigenbauschule, lernt verschiedene Geigenbauer und

Geigenbauschüler kennen, erfährt Wissenswertes über dieses alte und anspruchsvolle Handwerk und dessen Geschichte. Aber auch die Malerin Mirjam Helfenberg, die in der ehemaligen Kutscherei des Schlosses Schadau wohnt, bringt die Lektüre dem Leser näher.

Die Wanderung des Gletschers

Hantke erzählt von der Geschichte des Aaregletschers und den Zeitzeugen, die er hinterlassen hat. «Wissenschaftliche Erkenntnisse sind nie abgeschlossen; sie sind immer Stückwerk und müssen stets mit denen aus anderen Wissensgebieten im Einklang stehen, schreibt Hantke. An Hand von Karten und Merkmalen in der heutigen Landschaft, zeigt er einerseits auf, wie der Gletscher wanderte; andererseits wie die wissenschaftliche Arbeit funktioniert.

Attraktive Verbindung

Aber auch aktuelle Themen fließen in das Jahrbuch ein. Eugen Gerber, Bauleiter und Mitinhaber des Bauingenieurbüros Michel+Gerber, schreibt über den Uferweg Ringgenberg-Niederried. «Das Berner Volk stimmte in einer Volksabstimmung am 6. Juni 1982 dem Gesetzesentwurf des See- und Flussufergesetzes zu.» Damit forderte es indirekt einen ungeschränkten Zugang für die Allgemeinheit zu den Berner Gewässern. Das ambitionierte Ziel war, dies bis ins Jahr 2000 umzusetzen. Es sollte länger dauern. Ein Teil dieser Umsetzung ist der Uferweg zwischen Ringgenberg und Niederried. «Eine attraktive Verbindung zweier Nachbargemeinden», meint Gerber. Er beschreibt die Wegführung und einzelne Details, wie Brätelstelle «Entestein» mit Überdachung.

Tragikomödie mit Schwänen

Heini Hofmann, Zootierarzt und freier Wissenschaftspublizist, schreibt über die «avifaunistische Tragikomödie» mit den schwarzen Schwänen auf dem Thunersee. Minutiös rollt er die Geschichte über die Herkunft der Schwäne und deren Abstammung auf und kommt zu einem klaren Schluss: Dass eingeschleppte Problemtiere und -pflanzen, die andere Arten gefährden oder das Ökosystem stören, bekämpft werden müssten, verstehe sich. Doch wo sich nach 20-jähriger Erfahrung keine Probleme ergeben wie bei den Schwarzschwänen, sollte der Amtsschimmel über den Schatten springen.» Schliesslich wisse die Natur sehr gut mit Veränderungen umzugehen und bedürfe nicht ständiger Belehrungen durch den «Zauberlehrling Mensch».

Moorenten verschwunden

Um Vögel geht es auch beim Bericht von Hans Fritschi. Dieser informiert über die Resultate der jüngsten Wasservogelzählungen am Thuner- und Brienersee. «Die Zählungen bestätigen, was schon im Sommer und Herbst aufgefallen war: Die in den Vorjahren in der Weissenau und auf der Bödeli-Aare während des ganzen Jahres registrierten Moorenten sind verschwunden.» Andererseits habe man beim Haberdarre-Platz in Unterseen praktisch während des ganzen Jahres drei Kolbenenten-Paare beobachten können.



Ein Kolbenenten-Erpel, den man bei der Haberdarre-Ländte in Unterseen beobachten konnte.
Foto: Michael Straubhaar